

Die lokale Situation in Cristuru Secuiesc (ungarisch: Sekely Keresztur)

Die Stadt mit ca. 12.000 Einwohnern und einem Umland von Dörfern mit Agrarwirtschaft liegt im Kerngebiet der "Szekler", einer Volksgruppe, die eng verwandt ist mit den Ungarn, aber schon seit dem 8. Jahrhundert in dieser Region lebt. - Die Stimmung der Szekler und der ungarischen Minderheit war bisher unter rumänisch-nationalistischen Pressalien sehr schlecht. Nun aber ist mit Hilfe der Ungarn und Szekler (8 % des Wahlergebnisses) eine demokratische Regierung an die Macht gekommen. Die Hoffnung auf eine Veränderung der Verhältnisse ist groß. - In der Stadt, vor allem aber auch in Gemeinden des Umlandes, gibt es Rumänen, vor allem aber auch Roma. Ihr Anteil ist sehr hoch, da Roma aber je nach Sprache eher den Rumänen oder Ungarn zugerechnet werden (wollen), gibt es hier wie im ganzen Land keine zuverlässigen Zahlen. - Die Ressentiments gegen Roma in der Bevölkerung sind allerdings sehr groß. Man hält Distanz zu ihnen. Der Lebensstandard der "Zigan" (Eigenbezeichnung der Roma) ist weit niedriger als bei der übrigen Bevölkerung. Das Bemühen internationaler Gruppen, auch sie angemessen zu fördern, wird von den anderen Bevölkerungsgruppen zwar toleriert, aber mit großem Kopfschütteln und Unverständnis. Trotzdem gibt es Produktionsbereiche, die wegen der großen Geschicklichkeit fast ausschließlich den "Zigan" überlassen bleiben, wie Metallarbeiten, Korbwarenproduktion etc. Andere halten sich mit Gelegenheitsarbeiten (Boden bearbeiten, Ernte usw.) über Wasser. Die Versuchung, ein Kind in ein Heim zu geben, ist in dieser Bevölkerungsgruppe besonders groß.

Es gibt in Keresztur einige kleine Industriebetriebe, eine Hühnerfarm, handwerkliche Betriebe, auch Bauwirtschaft. In der Umgebung wird Gas gefördert. Ärmliche Läden, einige wenige "Kneipen" und zwei "italienische Speiserestaurants" bestimmen das Bild des Stadtkerns. Keresztur ist an eine Eisenbahnlinie angeschlossen. Es gibt kaum Busverkehr. Fahrten zur Arbeit werden mit Traktoren und angehängten Blechwagen bewältigt. Eine Poliklinik und ein Krankenhaus haben niedrigsten Standard, aber gute Ärzte. Ohne Hilfslieferungen könnten die Beschäftigten nicht einmal spritzen, destillieren, medikamentieren. Das Krankenhaus steht aus finanziellen Gründen vor der Schließung. Die Hilfsorganisationen haben vor Ort eine moderne Gesundheitsstation aufgebaut, eine Zahnklinik ist im Bau (Ortsteil Filiasi).

Das kulturelle Leben in Keresztur entwickelt sich. Einen Namen gemacht hat sich eine Musik- und Volkstanzgruppe, die bereits in Westeuropa (Österreich, Schweiz, Frankreich) gute Kontakte geknüpft hat. Die Kulturdezernentin des Ortes ist gleichzeitig Mitarbeiterin und Korrespondentin einer der internationalen Hilfsorganisationen.

Der größte Arbeitgeber mit 250 Beschäftigten ist das Waisenhaus. Darum ist man an seiner Erhaltung sehr interessiert. Die beiden Gruppen, die eine Lösung für die Kinder durch die Errichtung von "Familienhäusern" initiieren, achten deshalb besonders darauf, das Personal aus den Heimen zu nehmen, damit niemand um seinen Arbeitsplatz fürchten muß. Der ständige Zuwachs an Heimkindern stört niemanden, weil er Arbeitsplätze garantiert. Allerdings wird durch die Heimabgänger ein größerer Druck auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt erzeugt als in anderen Gemeinden. Es sind ja doppelt so viel Bewerber als in einer vergleichbar großen Gemeinde ohne Heim. Hier liegt die besondere Motivation unseres Projektes. Uns ermutigen Vorerfahrungen von Hilfsmaßnahmen für private Initiativen, in denen Unternehmer und Unternehmenslustige zugesagt haben, Roma

einzustellen. All diese Versuche sind geglückt und damit Integrationsversuche der Bevölkerungsgruppe gelungen.

Wirtschaftliche Prognose: Das Durchschnittseinkommen liegt zwischen 40,-- und 80,-- DM pro Monat. Führungskräfte haben ein Einkommen zwischen 120,-- und 220,-- pro Monat. Bisher waren Expansionsmöglichkeiten nicht gegeben. Doch die Situation verändert sich im Moment drastisch. So zum Beispiel ist eine von uns, den beteiligten Organisationen, aufgebaute Spielzeugwerkstatt (Heimabgänger, nur "Zigan") bereits über Jahre ausgelastet. Ein neues Telefonnetz, die Expansion von Gasleitungen (als zweiter Energiequelle) und der Ausbau der Straßen sind in vollem Gange. Damit sind die wichtigsten Grundlagen geschaffen, um die wirtschaftliche Infrastruktur zu optimieren. Als erster "Kunde" hat die Firma "Addidas" sich in Keresztur niedergelassen.

Zum Stadtrat bestehen gute und dauerhafte Beziehungen. Mitglieder des Stadtrates sind in die beiden örtlichen Hilfsorganisationen, die Partnerorganisationen der westlichen sind, voll integriert.

Es arbeiten in Keresztur: eine norwegische, zwei englische, zwei Schweizer, drei deutsche, zwei niederländische (einschl. Universität) und zwei ortsansässige Hilfsorganisationen. Seit drei Jahren wird die Arbeit zunehmend koordiniert und systematisiert. Auch Kirchengemeinden des Ortes sind in die Absprachen mit einbezogen. In dem eingereichten Projekt ist die Beteiligung jeder Organisation sorgfältig durch eine im 6. bis 7. Jahr existierende Zusammenarbeit fundiert. Außerdem wurden die besonderen Schwerpunkte der beteiligten Organisationen in dieses Projekt einbezogen:

Karmel, Niederlande:	= Organisation, Logistik (17 Jahre Erfahrung!)
Technische Universität Enschede	= Technische Planung und Begleitung
Rumänieninitiative Bautzen	= Vorbereitung der benachteiligten (Heim-)Kinder Bereitstellung von Arbeitsobjekten
Domus Rumänien	= Weitervermittlung der Absolventen des Projekts = Bereitstellung von Arbeitsobjekten
Princess-M.-Foundation	= Repräsentation gegenüber der Exekutive (ergänzt durch: Cobham Romania Aid)
Rumänien-Arbeitsgruppe Hemm.	= Organisation und Bereitstellung von Arbeitsobjekten = Idee und Finanzierung der Familienhäuser als "Modellprojekt"
Verein "Ein Haus für morgen"	= Errichtung von Familienhäusern und damit eine langfristige Alternative zum Heimwesen.

Wir sehen hierin ein einmaliges Beispiel einer Zusammenarbeit und Konzipierung des Engagements zwischen Stadt, örtlichen Organisationen und internationalen Einrichtungen verschiedener Herkunft, die sich auf ein gemeinsames Ziel verständigt haben. Dieses Beispiel internationalen Vertrauens könnte auf das ganze Land ausstrahlen! -

W. Gerts, Hemmingen